©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Rebhühner, das mindestens 400 m tief im Schilf bei Neusiedl aufstand und dann zur Nahrungssuche auf die angrenzenden Felder flog. Es ist die Frage, ob es sich hier um ein normales Verhalten oder um eine Folge des ungewöhnlich niedrigen Wasserstandes handelt.

Fasan *(Phasianus colchicus)*

Häufig im Schilf bei Neusiedl und in der Hölle. In diesem Gebiet erlegte und von mir untersuchte Fasanhähne trugen alle einen deutlichen Halsring. Das Geschlechtsverhältnis neigt m. E. im Augenblick zu stark auf die Hennenseite (etwa 1 : 5). Zur Erhaltung eines gesunden Bestandes wäre ein verstärkter Hennenabschuß anzuraten.

Literatur:

Bauer, K., H. Freundl & R. Lugitsch (1955): Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlerseegebietes. Wiss. Arb. a. d. Burgenland, Eisenstadt. 7, 123 p.

Ganso, M. (1960): Winterbeobachtungen aus dem Lackengebiet des Neusiedlersees. Egretta, 3,26 — 31.

Kleine Mitteilungen

Kranichnachweis aus dem Tullnerfeld. Am 12. Oktober 1961 brachte mir ein Forstarbeiter einen Kranich *(Grus grus)*, den er kurz zuvor auf einer Wiese in der Nähe von Seebarn bei Grafenwörth, NÖ, gefunden hatte. Da die Kopffärbung wenig deutlich war und die Körpergröße unter dem bei Peterson, Mountfort & Hollom, 1956, (Die Vögel Europas) angegebenem Maße lag, vermute ich, daß es sich um einen Jungvogel handelt. Das Tier war offensichtlich schwer verletzt, konnte nicht fliegen und sich nur mühsam kriechend auf dem Boden fortbewegen. Noch am gleichen Abend brachte ich den Vogel nach Wien, wo auf der Tierärztlichen Hochschule ein Bruch des Laufes festgestellt und chirurgisch behandelt wurde. Zur weiteren Pflege wurde der Jungkranich dem Tiergarten Schönbrunn übergeben, starb jedoch am 21. Oktober. Die Sektion ergab noch zwei weitere schwere Brüche an den Flügeln und innere Verletzungen. Das Skelett befindet sich als Belegstück im Institut für experimentelle Zoologie an der Hochschule für Bodenkultur, Wien.

J. THUM, dzt. Wien

Mantelmöwe (*Larus marinus*) in Wien. Am 12. November 1961 kam ich zu Mittag zur Stürzellacke, deren Umgebung wegen des unfreundlichen Wetters nahezu menschenleer war. Schon aus größerer Entfernung gewahrte ich unter einem Schwarm von 300 — 400 Lachmöwen und einigen jungen Silbermöwen eine einzelne auffallend große Möwe, welche ich zunächst als junge Eismöwe ansprach, da ich eine solche

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

schon im Winter 1958 sowohl an der Stürzellacke als auch im Wasserpark beobachten konnte. Beim Näherkommen erwies sich dies als Irrtum. Die Möwe hatte zwar mindestens die Größe einer Eismöwe, war aber am Rücken und auf den Schwingen dunkelbraun gezeichnet und nicht rahmfarben wie eine junge Eismöwe. Der Schnabel war außerordentlich groß und lang, der Kopf und die Unterseite licht. Als ich bei mehrmaligem Auffliegen außerdem mit einem 12 x Glas eine schwarze Endbinde des Schwanzes deutlich erkennen konnte, war ich überzeugt, daß es sich nur um eine junge Mantelmöwe handeln könne. Die Möwe wirkte fast doppelt so groß wie die jungen Silbermöwen in ihrer Gesellschaft. Sie saß längere Zeit auf einem aus dem Wasser ragenden Stein und wehrte dort die Angriffe einiger Nebelkrähen mit Schnabelhieben ab. Nach halbstündiger Beobachtung flog sie mit langsamen Flügelschlägen, immer höher kreisend, endgiltig ab. O. KEMPNY, Wien

Seltene Gänse im Neusiedlersee-Gebiet. Im Herbst 1961 und im darauffolgenden Winter wurden alle drei bisher am Neusiedlersee nachgewiesenen Arten der Gattung *Branta* beobachtet bzw. erlegt. Für die Mitteilung der diesbezüglichen Daten und die Erlaubnis zur Publikation bin ich den Herren F. Leiner (Neusiedl), Dr. F. Norden (Kapfenberg) und Th. Waber (Neusiedl) zu Dank verpflichtet.

Am 30. 9. 1961 entdeckten H. u. H. Fierlinger, G. Muchitsch und F. Norden „auf der Langen Lacke in einer Schar von schätzungsweise mehreren hundert Saatgänsen eine Weißwangengans *(Branta leucopsis)*. Sie war im Glas 25 x 60 unverkennbar, vor allem die schwarzweiße Zeichnung stach von der Umgebung deutlich ab" (F. Norden in litt., 2. 5. 1962). Dies ist seit dem Spätherbst 1949 der zweite Nachweis aus dem Gebiet.

Im Oktober 1961 (leider war hier kein genaues Datum feststellbar) erlegte Th. Waber an der Golser Lacke eine als letzte in einer Saatgänseschar fliegende Rothalsgans *(Branta ruficollis)*, die sich präpariert nun im Gasthaus Lentsch (Podersdorf) befindet. Für diese Art wurde der letzte Nachweis im Jahre 1932 erbracht.

Fünf Ringelgänse *(Branta b. bernicla)* sah F. Leiner am 15. 1. 1962, wie sie die Zitzmannsdorfer Wiesen überflogen. Auffallend für den erfahrenen Gänsejäger waren besonders die geringe Größe („kleine Gänse"), die dunkle Unterseite und das „weiße Heck" und ein ihm unbekannter Flugruf. Nach der eindeutigen Feststellung der Färbung, die mit dem Feldstecher erfolgte, muß die Beobachtung als gesichert gelten.

Literatur:

Bauer, K., H. Freundl & R. Lugitsch (1955): Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlerseegebietes. Wiss. Arb. Burgenland, Eisenstadt. 7,1 — 123.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Egretta

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: 5_1

Autor(en)/Author(s): Kempny Oskar

Artikel/Article: Mantelmöwe (Larus marinus) in Wien. 21-22